



# Kinderarmut

**Mainz auf dem Weg zu einer  
Präventionskette**

---



# Ausgangspunkt 2009

## Mainzer Handlungskonzept gegen Kinderarmut

- Zentrale Zuständigkeit der Sozialplanung der Stadt Mainz wird festgelegt
  - Partizipativer Prozess in enger Zusammenarbeit mit den Wohlfahrtsverbänden, dem Mainzer Bündnis für Familien, dem Jobcenter und dem Stadtjugendring
  - Enthält zentrale Leitorientierungen (materielle Sicherung, Bildung, Gesundheit, soziale Teilhabe, Stärkung der Eltern, Verantwortung des gesamten Gemeinwesens)
  - Der Begriff der Präventionsketten wird für Mainz eingeführt
  - Regelmäßiges Armutsmonitoring
-



# Soziale Stadt: Mainz Neustadt

Als „Planungswerkstatt Bildung“ 2009  
ähnlicher Prozess auf Stadtteilebene  
(im Rahmen des Programms Soziale Stadt)

## *Ergebnis:*

- Vernetzung zwischen den Akteuren (Kitas/ Schulen / freie Träger) wird verbessert
- Aufbau von Präventionsketten Ziel wird als für die Neustadt festgelegt





# Die Mainzer Neustadt

- Die Neustadt ist mit rund 26.200 Einwohnern der einwohnerstärkste Stadtteil der Stadt Mainz.
  - Der Arbeitslosenanteil und der Anteil der SGB II-Empfänger liegt über dem Mainzer Durchschnitt.
  - Zweithöchster Ausländeranteil in Mainz. Der Anteil ist in allen Altersgruppen überdurchschnittlich.
  - Die wirtschaftliche Jugendhilfe und die Interventionen in der Erziehungshilfe sind doppelt so hoch wie im restlichen Stadtgebiet.
  - Bildung: Die Übergangsquote von der Grundschule auf das Gymnasium ist die niedrigste in Mainz und nur halb so hoch wie der Mainzer Durchschnitt
-

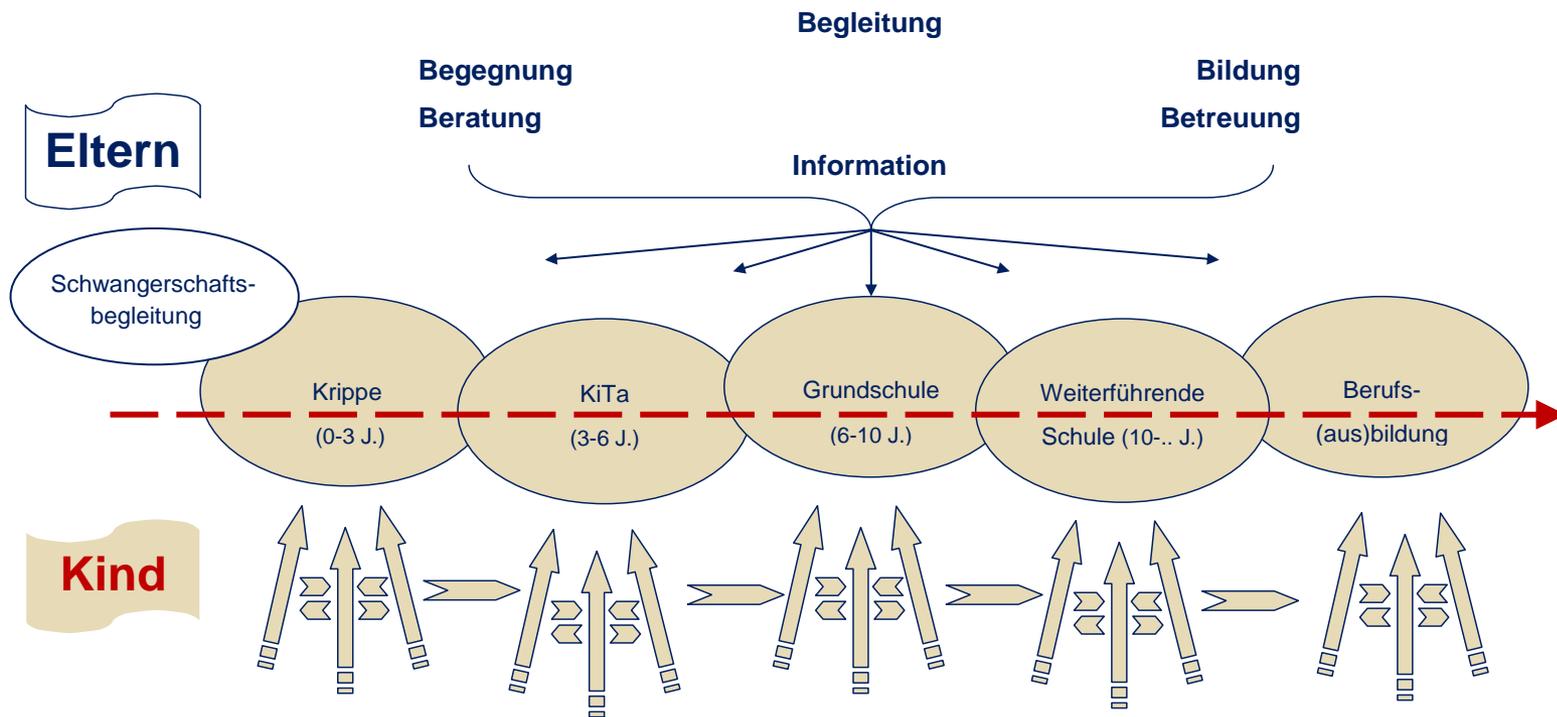


Nach einer verwaltungsinternen Analyse startet 2010 im Stadtteil Mainz–Neustadt der Aufbau einer Präventionskette.

- Es ist eine vielfältige Angebotsstruktur vorhanden
  - Es gibt interessierte Akteurinnen und Akteure
  - Der Stadtteil ist Regionalfenster des Programms Soziale Stadt und hat ein engagiertes Quartiermanagement.
-

- Bündelt alle Aktivitäten innerhalb eines Quartiers, die sich entlang der Lebensalter von Kindern mit deren Förderung befassen.
  - Eine frühzeitige vernetzte Zusammenarbeit aller Akteure soll dazu beitragen, **allen** Kindern und Jugendlichen bestmögliche Startbedingungen zu verschaffen, unabhängig vom sozio-ökonomischen Status ihrer Eltern.
-

# Aufbau einer Präventionskette



**Netzwerke für Förderung, Unterstützung, Bildung, Partizipation und Schutz**

# Aufbau einer Präventionskette



## Erste Bestandsaufnahme

Runder Tisch „Frühe Bildung –  
erfolgreich in der Neustadt sichern!“  
im Sommer 2010



- Kitas und Grundschulen sind in der Lebensphase zwischen dem 2. bis zum 10. Lebensjahr die zentralen Sozialisationsinstanzen. Sie haben die Bildungskette zu sichern.
- Um diese Institutionen herum „docken“ alle anderen Angebote an.

## Übergänge erleichtern

### Projekt Schulzeit:

Die Kitas rund um die Goethegrundschule gestalteten schon längere Zeit den Übergang gemeinsam mit der Grundschule. Im Einzugsbereich leben viele Kinder mit Migrationshintergrund. Die Finanzierung sah immer nur Honorarkräfte vor.

Für vier Jahre hat das Bildungsministerium die Mittel für zwei halbe Fachkraftstellen bewilligt.

---



# Präventionskette – Die Praxis

## Übergänge erleichtern

### *Bildungsfonds Projekte*

(ein Sonderprogramm im Rahmen der Sozialen Stadt)

- „Fit für die Schule“
- „Die beste Schule für mein Kind“

Geben Unterstützung bei der für manche Kinder schwierigen Phase des Schuleintritts und bei der für Eltern schwierigen Phase des Schulübergangs.

---



# Präventionskette – Die Praxis

## Schuleingangsuntersuchung

### „Kleine Schritte für kleine Füße“

Kooperation zwischen Grundschule, Kita und Gesundheitsamt.

Die Untersuchung in den nördlichen Teilen der Neustadt wird nicht mehr in der Grundschule, sondern in den Kitas durchgeführt. Es findet ein gemeinsames Gespräch zwischen Eltern, Schulärztin, Bezugserzieherin, Kita- und Schulleiterin statt.

Hier werden ressourcenorientiert die genauen Förderbedarfe des Kindes in den Fokus genommen.

---

# Vernetzung kontinuierlich stärken



Landeshauptstadt  
Mainz

## Erweiterter Runder Tisch „Frühe Bildung – Erfolgreich in der Neustadt sichern“

am 25.10.2011



# Das Elternnetzwerk – Kernstück der Präventionskette in der Mainzer Neustadt



Landeshauptstadt  
Mainz

Im Rahmen der Sozialen Stadt stehen für drei Jahre ab Mitte 2011 insgesamt 240.000 Euro zur Verfügung:

- **Keine neuen Einrichtungen**, sondern vorhandene Strukturen vernetzen
  - Ein Koordination wird über diese Mittel finanziert, angesiedelt beim Deutschen Kinderschutzbund
  - Wissenschaftliche Begleitung durch Frau Gerda Holz
-



# Das Elternnetzwerk – Annahmen

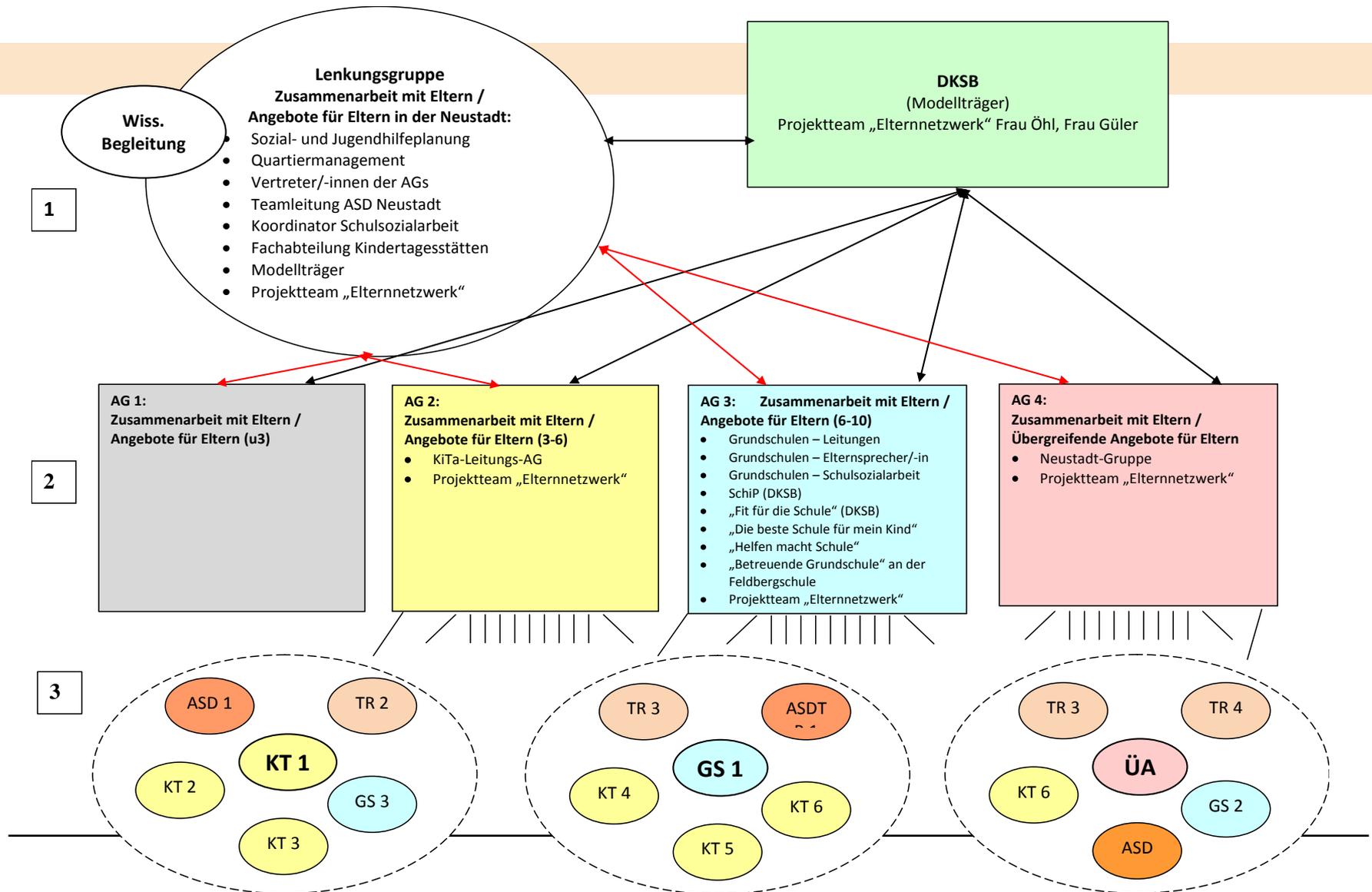
- Alle Eltern wollen ihren Kindern die besten Entwicklungsbedingungen bieten, aber wissen manches Mal nicht genau, was das Beste ist und wie sie dies erreichen sollen.
  - Eltern brauchen für sich selbst in Situationen hoher Belastung oder in Krisen eine Unterstützung und Hilfe
  - Bedarfe von Eltern:  
**Beratung / Begegnung / Begleitung / Bildung / Betreuung / Beteiligung / Budget**
  - Eltern in besonderen sozialen Belastungssituationen werden vom Hilfesystem oft nicht erreicht, da sie spezifische Zugänge und Angebote benötigen.
-

## Akteure der „Arbeit mit Eltern“ in der Neustadt

Rund 50 Akteure

- 14 KiTas
  - 3 Grundschulen
  - Soziale Dienstleister
    - Über 20 Freie Träger
    - 3 Kirchengemeinden (mit aktiver Elternarbeit)
    - Stadt Mainz – Sozialdezernat (3 Ämter)
    - Kreis Mainz–Bingen (Abt. Gesundheit)
-

# Mainz-Neustadt: Beispiel für eine Netzwerkstruktur



# Erster Schritt: Gemeinsame Grundsätze



## Eltern

- Eltern sind einmalig und ihre Lebensgestaltung vielfältig.
- Sie wollen das Beste für ihr Kind.
- Eltern sind nicht nur Eltern. Sie bringen eine Vielzahl von Kompetenzen und Stärken mit.
- Sie haben ein Recht auf Unterstützung.
- Eltern gestalten mit und bringen sich ein.

*Väter und Mütter –  
einzigartig und wertvoll*

## Fachkräfte

- Fachkräfte begegnen Menschen offen und wertschätzend. Sie arbeiten vorurteilsbewusst und kultursensibel.
- Sie sprechen an, stehen zur Seite und unterstützen Väter und Mütter als Erziehungspartner.
- Sie beziehen Eltern in die Angebotsgestaltung ein und ermutigen zur Mitgestaltung.
- Fachkräfte kennen sich untereinander und arbeiten vernetzend. So schaffen sie gemeinsam Neues.

*Fachkräfte –  
selbstbewusst und  
respektvoll*

## Kindertagesstätten, Grundschulen, freie Träger

- Krippen, KiTas, Schulen, Beratungsstellen und soziale Dienste spannen ein Netzwerk und gestalten es verlässlich.
- Die Träger sehen die Notwendigkeit für Netzwerkarbeit, um so Synergien und präventives Arbeiten zu bewirken.
- Gemeinsame Angebote finden dort statt, wo Kinder und Eltern sich aufhalten.

*Einrichtungen und  
Institutionen –  
sozialraumorientiert  
und vernetzend*

## Kommune

- Die Stadt Mainz baut auf Gemeinschaft und bezieht alle mit ein.
- Sie fordert und fördert vernetztes Arbeiten.
- Die Stadt Mainz sorgt für Rahmenbedingungen zur präventiven Arbeit.

*Kommune –  
koordinierend und  
nachhaltig gestaltend*



# Ziel: Produktionsnetzwerke

Damit ist die **Verknüpfung der Dienstleistungen** einzelner Akteure zu einer (potentiellen) integrierten Leistung gemeint.

*Beispiele:*

KiTa- oder schulbezogene Unterstützungsnetzwerke, Gesunde KiTa / Gesunde Schule, sozialraumbezogene oder kommunale Frühwarnsysteme „Kinderschutz“

Als mögliches Mittel Produktionsnetzwerke anzuregen eignet sich ein lokal verwalteter Projektfonds, der die Kooperation verschiedener Akteure zur Auflage macht.

---



# Projektfonds Elternnetzwerk Neustadt

- Mittel: € 20.000 pro Jahr
- Organisation durch Koordination Elternnetzwerk
- Vergabe über die Lenkungsgruppe
- über 20 Akteure entwickeln ca. 10 Projekte pro Jahr

## *Beispiele:*

- Einrichtung von Elterncafés an Grundschulen / Kooperation zwischen Schulsozialarbeit, Fördervereinen und Beratungsstellen.
  - Beratung zu Mehrsprachigkeit / Kooperation zwischen verschiedenen Kitas und einer Bildungseinrichtung
  - Beratung zu Familiengesundheit und Sexualität / Kooperation zwischen Kita, Beratungsstelle und Elternzentrum
-

# Zusammenfassung: Der Weg zur Präventionskette



1. Vorhandene Netzwerke und Schlüsselpersonen im Stadtteil von Anfang an einbinden (Vorgespräche, Runder Tisch, etc.)
2. Koordination einsetzen und Aufgabenbereiche festlegen
3. Arbeitsgruppe(n) initiieren (Teilnehmer und Turnus festlegen)
4. Gemeinsame Grundlagen / Leitlinien erarbeiten
5. Themenbezug herstellen (z.B. Arbeit mit Eltern ein Jahr im Mittelpunkt)

## *Optionen:*

Gemeinsame Fachtage zum jeweiligen Themenschwerpunkt

Einrichtung eines Projektfonds um Kooperationsprojekte einzuüben

Lenkungsgruppe einrichten (In größeren Quartieren, mit mehreren Arbeitsgruppen)

---

# Kontakte



Landeshauptstadt  
Mainz

Zum Thema *Aufbau einer Präventionskette*:

Bernd Quick, Stadt Mainz, Tel. 06131-12 2542

[bernd.quick@stadt.mainz.de](mailto:bernd.quick@stadt.mainz.de)

Zum *Elternnetzwerk Neustadt*:

Deutscher Kinderschutzbund

Leibnizstr. 47, 55118 Mainz

06131- 8921989

[elternnetzwerk@kinderschutzbund-mainz.de](mailto:elternnetzwerk@kinderschutzbund-mainz.de)

---